

dient. Der Wiebling-er, der es in seinem Heimatverein bis in die 2. Amateurliga brachte, stieg mit Eppelheim, Oftersheim und Union Heidelberg auf, elf Jahre lang trainierte er den Turnerbund Rohrbach/Boxberg. Dem Fußball bleibt er erhalten – als Zuschauer. „Bis jetzt habe ich mir das Gemeckere anhören müssen“, sagt Bender, „jetzt will ich mal selbst meckern.“



Zu Gast beim SV Sandhausen waren Menschen, die von der Lebenshilfe Heidelberg betreut werden. Unser Bild zeigt v.l.: SVS-Profi Marco Thiede, Melanie Bauer, Wohnstätten-Bereichsleiterin Nadja Steidemann, Simon Struss, die Leiterin des Wohnstättenverbundes Elke Hessenauer, SVS-Geschäftsführer Otmar Schork, Christopher Gembe und SVS-Profi Robert Zillner. Foto: Cosima Stawenow

Glücksbringer

Nach dem 3:1-Sieg beim Spitzenreiter FC Ingolstadt meinte Jürgen Machmeier: „Wir müssen keinen Gegner fürchten.“ Wenn sich der Präsident des SV Sandhausen da mal nicht irrt. Christopher Gembe hat jetzt dem Zweitligisten den Kampf angesagt. „Kommt mal rüber auf unseren Hartplatz. Dann machen wir euch fertig“, fordert er Profi Marco Thiede und seine Kollegen heraus. Weil Menschen mit Behinderungen in Sandhausen wohnen und arbeiten, ist der Zweitbundesligist eine Kooperation mit der Lebenshilfe Heidelberg eingegangen. Siegbert Moraw, ehemaliger Schatzmeister beim Sportverein und Stiftungs-Vorsitzender, meint: „Die Natürlichkeit und Herzlichkeit, mit denen uns diese Menschen begegnen, ist beeindruckend. Außerdem ist es gut, wenn unsere Profis sehen, dass nicht alle auf der Sonnenseite leben.“

Begeistert seien die 15 Besucher der Lebenshilfe gewesen, berichtet Pressesprecherin Cosima Stawenow vom Besuch am Hardtwald. Die Lebenshilfe-Leute erwiesen sich als Glücksbringer. Der SV Sandhausen gewann mit 2:0 gegen den VfR Aalen nach über einem Vierteljahr endlich wieder ein Heimspiel.

Wenn Sie Tipps und Anregungen für Kurz und Bündig haben, schreiben Sie bitte an: wolfgang.brueck@rnz.de

